



Polen

religionen, riten und traditionen



POLISH
TOURIST
ORGANISATION





Vorwort

Polens Wirtschaft wächst beständig, moderne Glaspaläste prägen als Zeichen des Aufschwungs die Skyline von Warschau, Software- oder Technikprodukte „made in Poland“ sind in der Welt gefragt, junge Künstler und Designer finden international Beachtung. Polens Städte sprühen vor Lebensfreunde und ziehen junge Leute aus aller Welt magisch an. Längst hat sich herumgesprochen, dass die Nächte hier lang und voller Erlebnisse sind. Polen heute ist ein modernes Land, doch es pflegt auch seine ungemein reiche Geschichte. Deren Wurzeln liegen in einem längst vergangenen Imperium in Mitteleuropa, das den Namen Rzeczpospolita trug. Jene Rzeczpospolita verdankt ihren Namen dem lateinischen Res Publica (Republik), der «öffentlichen», also «gemeinschaftlichen Sache». Sie war ein wahrer Schmelztiegel der Kulturen, der zahlreiche Völker, Sprachen, Religionen und Traditionen miteinander verband. Sie umfasste Polen ebenso wie Russinen, Juden, Deutsche, Litauer, Karaimen, Livländer und viele weitere Gemeinschaften. Katholizismus, Orthodoxie, Protestantismus, Judentum und

Islam existierten hier nebeneinander. Die sprachliche Vielfalt wurde noch durch das Amts- und Kirchenlatein ergänzt. Das Nebeneinander all dieser Elemente gestaltete sich in erster Linie friedlich, freiwillig und harmonisch. Häufig gewährte die Rzeczpospolita Verfolgten und Unterdrückten ein sicheres Asyl. Darunter waren sephardische Juden, die aus Spanien vertrieben wurden, die in den Niederlanden verfolgten Mennoniten, in Polen Olędry (von Holländer) genannt oder auch die Altgläubigen, die aus dem russischen Reich fliehen mussten. Heute gehört dieses ungewöhnliche Imperium schon längst der Vergangenheit an. Geblieben sind aber seine reichen Traditionen, die vielfältige Architektur, in der man zahlreiche unterschiedliche Einflüsse ausmachen kann, ausgefeiltes Brauchtum, aber auch ein Kalender voll mit verschiedensten Festen und Riten. Wir möchten Sie herzlich einladen, ein Polen kennenzulernen, dessen Traditionen das faszinierende Werk vieler Kulturen sind, das gemeinsame Werk vieler Völker und Jahrhunderte.





Inhaltsverzeichnis

Warszawa - Umzug der Drei Heiligen Könige.....	4
Jabłeczna – Jordan.....	5
Tłusty Czwartek (Fetter Donnerstag).....	6
Jedlińsk – Die Enthauptung des Todes.....	7
Aschermittwoch.....	8
Ohel des Elimelech in Leżajsk	9
Warszawa - Purim (Salman-und-Rywka-Nożyk-Synagoge).....	10
Warszawa - Chydź Tymbałarnyn, das karaimische Osterfest.....	11
Palmsonntag in Łyse	12
Palmsonntag in Lipnica Murowana.....	13
Radomyśl nad Sanem - Turki.....	14
Judasverbrennung am Gründonnerstag in Pruchnik.....	15
Passionsfestspiele in Kalwaria Zebrzydowska	16
Wambierzyce - Jerusalem-Kopie.....	17
Ostermesse.....	18
Osterfrühstück.....	19
Lany Poniedziałek	20
Kraków - Emmausfest.....	21
Pietrowice - Osterreiten	22
Festival Misteria Paschalia.....	23
Kraków - Sanktuarium der Güte Gottes in Łagiewniki.....	24
Kraków - Prozession des Hl. Stanisław.....	25
Gniezno - Ziborium des Hl. Wojciech.....	26
Wadowice - Heiligsprechung Papst Johannes Pauls II.....	27
Licheń Stary – Mariensanktuarium.....	28
Remuh-Synagoge und Friedhof in Kraków - einzigartiges mittelalterliches Ensemble der einstigen jüdischen Stadt.....	29

Olchowiec - Lemkische Kirmes in den Beskiden	30
Kraków – Chanukka.....	31
Piekary Śląskie - Pilgerfahrt für Männer.....	32
Łódź - Festival der vier Kulturen.....	33
Krzeszów - Maria Gnaden.....	34
Gostyń - Heiliger Berg - Fest der Geistigen Rose.....	35
Spycimierz - Blumenteppiche – Fronleichnam	36
Kaschubische Pilgerfahrten mit Fischkuttern.....	37
Kazimierz - Festival der jüdischen Kultur.....	38
Warschau - Polin - Museum der Geschichte der polnischen Juden.....	39
Kodeń - Muttergottes von Guadalupe.....	40
Marien-Passions-Sanktuarium Kalwaria Pachawska.....	41
Częstochowa - Heiligtum der Muttergottes, Königin von Polen auf dem Berg Jasna Góra; Pilgerfahrten.....	42
Święta Lipka - Mariä Himmelfahrt.....	43
Tatarenroute.....	44
Bohoniki/Kruszyniany - Kurban Bajram.....	45
Grabarka - Pilgerreise auf den Heiligen Berg.....	46
Gietrzwałd - Mariensanktuarium: Mariä Geburt.....	47
Leśna Podlaska – Mariensanktuarium.....	48
Warszawa - Gräber, “pańska skórka” – Allerheiligen.....	49
Żuławy (Weichselmarsch).....	50
Andrzejki.....	51
Ludźmierz bei Nowy Targ - Unbefleckte Empfängnis Mariens.....	52
Heiligabend.....	53
Jasełka (Krippenspiele).....	54
Sternsinger im Beskid Żywiecki (Saybuscher Beskiden).....	55

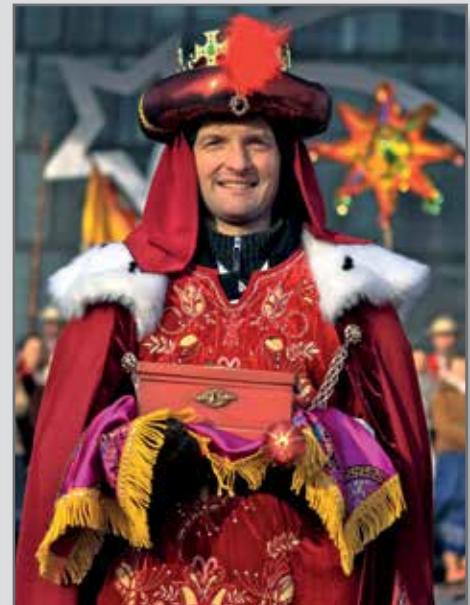
Warszawa - Umzug der Drei Heiligen Könige

Das Epiphanienfest, auch Dreikönigstag genannt, wurde von der Kirche eingeführt, um die Ereignisse des Matthäus-Evangeliums zu feiern. Drei Weise aus dem Morgenland, denen man später die Namen Kasper, Melchior und Balthasar gab, folgten einem Stern nach Betlehem, um dort dem Jesuskind zu huldigen. Sie brachten ihm Myrrhe, Weihrauch und Gold als Geschenke mit. Nach einer 50-jährigen Pause ist der Epiphanientag seit 2011 in Polen wieder ein arbeitsfreier Feiertag, der seitdem ausgiebig gefeiert wird. 2009 gab es auf den Warschauer Straßen erstmals einen Dreikönigsumzug, der an die Tradition der Sternsinger anknüpft. An der Spitze des Zuges reiten die Könige in festlichen Kostümen. Sie werden von Kindern begleitet, deren Kleidungsfarbe jeweils einem der drei Weisen entspricht. Dahinter kommt eine von Jahr zu Jahr immer größer werdende Menge von Warschauern mit Kronen. Es erklingen Weihnachtslieder und Musik, zudem werden Sternsingerszenen gespielt. Der Popularität des Warschauer Umzuges ist es zu verdanken, dass ähnliche Veranstaltungen auch in anderen polnischen Städten ins Leben gerufen wurden.



6. Januar

KATHOLISCH





19. Januar

ORTHODOX

Jabłeczna – Jordan

Im Kloster des Heiligen Onophrios im podlachischen Jabłeczna wird jedes Jahr das Fest der Taufe des Herren gefeiert, das umgangssprachlich auch Jordan genannt wird. Es wird am Epiphanientag, dem 6. Januar, gefeiert. Dieses Datum im orthodoxen Kalender entspricht dem 19. Januar in unserem Kalender. Nach der Heiligen Messe verlässt die Prozession der Gläubigen die Kirche, angeleitet vom Zelebranten mit Bischofsmütze. Die Popen tragen Ikonen, Prozessionskreuze und Kirchenflaggen. Die Prozession strebt den nächstgelegenen Fluss an. Da der um diese Jahreszeit in der Regel zugefroren ist, schlägt der Kaplan ein kreuzförmiges Loch in die Eisdecke. Während er ein Gebet über das lebensstiftende Wasser, die Taufe und die Wiedergeburt spricht, taucht er eine brennende Kerze dreimal ins Wasser. Anschließend bläst er dreimal auf das Wasser und taucht schließlich ein goldenes Kreuz dreimal hinein. Die Gemeindemitglieder tragen das gesegnete Wasser in kleinen Behältern nach Hause und geben es den Kranken, im Glauben, dass es wundertätige Kräfte besitzt.



Ilusty Czwartek (Fetter Donnerstag)

Am letzten Donnerstag der Karnevalszeit isst man traditionell süß und fett. Die Völlerei vor Beginn der Fastenzeit gehört zum Feiern dazu und wird seit Jahrhunderten praktiziert. Auf polnischen Tischen stapeln sich dann die *pączki* (Krapfen) und *faworki* (Liebesschleifen), eine frittierte Mehlspeise. Das Motto lautet: Wer an diesem Tag keinen Krapfen isst, wird kein Glück haben. In früheren Zeiten waren die Hefekrapfen in Schmalz ausgebacken und nicht mit Pflaumenmuß oder Marmelade, sondern mit Schmalz, Speck und sogar mit Fleisch gefüllt. In Małopolska (Kleinpolen) kennt man die Legende vom Comber-Donnerstag oder dem Babski Comber. Im 17. Jahrhundert lebte der Krakauer Bürgermeister Comber, der für seine Strenge gegenüber den Händlerinnen vom Marktplatz bekannt war. Als er am Fetten Donnerstag starb, veranstalteten die Marktweiber eine große Party mit Tanz und gutem Essen.



Donnerstag vor Fastnacht

KATHOLISCH





Karnevalsdienstag

KATHOLISCH

Jedlińsk – Die Enthauptung des Todes

Die letzten Tage des Karnevals, der in der altpolnischen Tradition "Mięsopust" (Abschied vom Fleisch) hieß, wurden mit zahlreichen Späßen gefeiert. Ein wichtiges Element der Karnevalsparade war die "Enthauptung" der Hauptfigur als Zeichen des Beginns der Fastenzeit. Diese Tradition hat nur an einem einzigen Ort in ganz Polen überdauert. Im unweit von Radom gelegenen Jedlińsk feiert man am Faschingsdienstag noch heute "Kusaki": Ab dem Morgengrauen laufen Männer durch die Straßen, verkleidet als Teufel, Bürgermeister, Bettler und Bettlerin, Musikanten oder Juden. Einer der Verkleideten stellt den Tod dar, der ergriffen und auf den Marktplatz geschleppt wird. Dort erwarten ihn ein Gericht und das Urteil – die Enthauptung. Begleitet von einem diabolischen Lärm wird der Tod nach Vollstreckung des Urteils in einen Sarg gelegt und mit einem Trauerzug durch Jedlińsk geführt. Nachdem ein Priester die Todesurkunde ausgestellt hat, beginnen die Teilnehmer mit der Karnevalsfeier, die bis Mitternacht andauert.



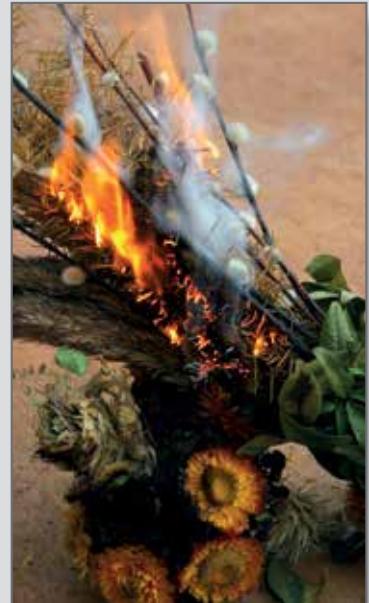
Aschermittwoch

Am ersten Tag der Fastenzeit, dem Aschermittwoch, beeilen sich die Gläubigen, in die Kirchen zu kommen, damit ihnen der Priester als Zeichen der Buße und der Reue Asche aufs Haupt streut. Das Ritual wird von folgenden Worten begleitet: «Bedenke Mensch, dass Du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.» An diesem Tag sollen Erwachsene peinlich genau auf das Einhalten des Fastens achten und sich auf ein ausreichendes Mahl am Tag beschränken. Jüngere sollen keine Fleischgerichte zu sich nehmen. Gemäß der Tradition soll die Asche von den Osterpalmen des letzten Jahres stammen, die am Palmsonntag gesegnet wurden. Der Abend vor dem Aschermittwoch symbolisiert das Ende der Karnevalsfeiern. Die Hausfrauen setzten an diesem Tag früher den Sauerteig für die saure Mehlsuppe Żurek an, der eine klassische Fastenspeise ist.



46 Tage vor Ostern

KATHOLISCH





Jortsajt (Todestag)
des Elimelech

JÜDISCH

Ohel des Elimelech in Leżajsk

Jedes Jahr strömen Pilger, vornehmlich aus Israel und den USA, in Massen zum Ohel des chassidischen Zaddik Elimelech, der im 18. Jahrhundert in Leżajsk lebte. Das Ziel der Wallfahrt, die kleine Grabkapelle, befindet sich auf dem Friedhof. Männer aus priesterlichen Familien treten nicht über ihre Schwelle, denn für sie gilt das Verbot des Kontakts mit Leichen. Die Übrigen betreten das Ohel, getrennt nach Geschlecht, von der jeweils gegenüberliegenden Seite aus. Nicht allen gelingt ein Blick in das Innere des Grabmonuments. Tausende Gläubige drängen sich um das Gebäude, sehen durch die geöffneten Fenster. Sie beten einzeln und gemeinsam, fallen in eine religiöse Extase. Im Hauptaum des Ohels wird unaufhörlich gebetet. Die Gläubigen haben ihre Anliegen auf kleinen Zetteln, den Kvittelech, notiert. Gegen Ende der Wallfahrt ist der Boden des Ohels mit ihnen übersät, sie bilden eine mehrere Zentimeter dicke Schicht. Nach dem Besuch des Friedhofs gibt es für die Pilger ein koscheres Mahl und der gesellige Teil beginnt. Am Ende des Festmahls erklingt Musik, zu der die berühmten chassidischen Tänze getanzt werden.



Warszawa - Purim (Salman-und-Rywka-Nozyk-Synagoge)

Das fröhliche Purim-Fest feiern die Juden im Gedenken an die im Alten Testament beschriebene Geschichte von der wundersamen Wendung des Schicksals des auserwählten Volkes, wie sie vom Juden Mordechai ausgelöst wurde. Ihm gelang es, die Juden vor der Vernichtung zu retten, die der persische Statthalter Haman plante. Gemäß der Tradition muss man während des Purim vier Mitzwa, also religiöse Gebote erfüllen: Zweimal müssen sie das Buch Esther anhören und versuchen dabei, während der Lesung mit Stampfen, Klatschen oder Rasseln die Stimme des Lektors zu übertönen, sobald der Name Haman erklingt. Sie müssen zudem soviel Almosen spenden, dass es mindestens für zwei Mahlzeiten für die Armen reicht, am vorhergehenden Tag ihren Freunden Geschenke schicken (nicht persönlich überreichen) und am familiären Festmahl teilnehmen. Zu diesem werden unter anderem Kekse gereicht, die "Hamans Ohren" genannt werden, oder mit Dörrobst und Pflaumenmus gefüllte "Hamanstaschen". Zum Mahl gehört auch ein Hefezopf, dessen einzelne Stränge an das Seil erinnern sollen, das für Mordechai vorbereitet war und an dem letztlich Haman erhängt wurde. Purim ist die einzige Möglichkeit für fromme Juden, Alkohol zu trinken.



Ende Februar/Anfang
März

JÜDISCH

Purimfest in der
Warschauer
Nozyk-Synagoge
– Erinnerung an
die Rettung des
jüdischen Volkes



Warszawa - Chydzy Tymbyłarnyn, das karaimische Osterfest.

Chydzy Tymbyłarnyn ist das erste Fest der Karaimen im Neuen Jahr. Es wird im Gedenken an den Auszug der Israeliten aus Ägypten gefeiert, beginnt am 15. Tag des Monats Artarych-aj und dauert sieben Tage. Die Feiern werden mit einem festlichen Abendmahl eröffnet. Traditionsgemäß ist in diesen Tagen der Genuss von Sauerteigbrot sowie aller fermentierter Speisen verboten. Das Essen wird deshalb speziell zubereitet. Vor dem Fest entfernen die Hausfrauen alles, was sauer ist, aus den Küchen. Anstelle normalen Brotes isst man Tymbyły, also Matzen. Traditionell werden dafür nur Weizenmehl und Wasser verwendet. Einst wurden sie in Brotofen gebacken, heute zieht man sie aus der Backröhre. Auf die Festtagstafel kommen auch Fleisch, gewöhnlich Lamm, in Salz gebratene Eier sowie Speisen aus Tymbyły-Mehl (gewonnen aus gemahlenen Matzen). Getrunken wird traditionell ein Kräuteraufguss, der das Leiden in der ägyptischen Gefangenschaft symbolisieren soll. In Polen leben derzeit rund 200 bis 300 Karaimen, hauptsächlich in Warszawa und Wrocław. In der polnischen Hauptstadt gibt es bis heute einen karaimischen Friedhof.



15. Artarych-aj
März/April

KARAIMISCH



Palmsonntag in Łyse

Der Palmsonntag wird in Erinnerung an den triumphalen Einzug Christi nach Jerusalem gefeiert und beendet die Fastenzeit. Gleichzeitig ist er der Auftakt zur Karwoche, welche die Gläubigen auf das Osterfest vorbereiten soll. Jesus, der auf einem Esel einritt, wurde mit Palmzweigen empfangen, die auf der Erde ausgebreitet waren. Deshalb bringt man an diesem Tag bunte «Palmen» in die Kirchen. Gemäß der Volkstradition sollten sie aus Weidenzweigen gearbeitet sein, die mit immergrünen Pflanzen geschmückt werden. In der Tradition der Kurpen ist bis heute der Brauch lebendig, riesige Palmen zu flechten, die an Blumensäulen erinnern. Oftmals um die sechs Meter hoch, werden sie aus jungen Kiefernzweigen hergestellt und mit bunten Kreppblumen sowie grünen Ästen von Preiselbeere, Wacholder, Eibe oder Buchsbaum verziert. Bis heute wird in den kurischen Gemeinden von Łyse und Lipniki die Tradition der Palmsonntagsprozession gepflegt.



Sonntag vor Ostern

KATHOLISCH





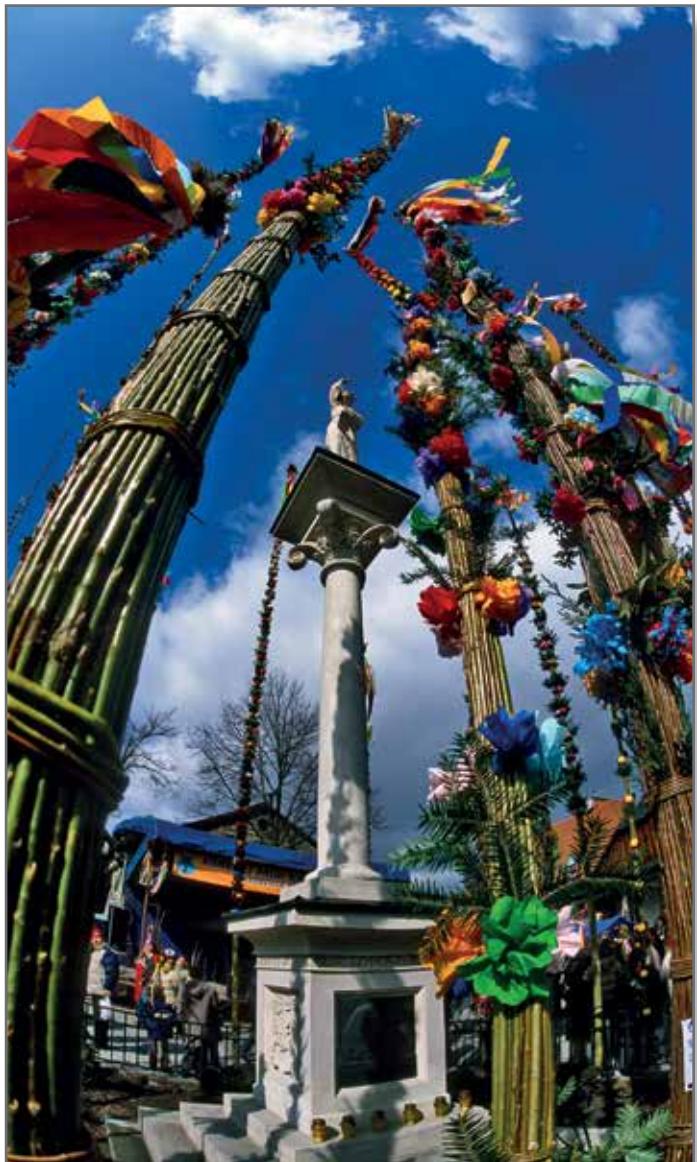
Palmsonntag in Lipnica Murowana

Alljährlich findet am Palmsonntag auf dem Marktplatz von Lipnica Murowana ein Fest statt. Höhepunkt der Veranstaltung ist der Wettbewerb um die höchste Palme. Schon das Aufstellen der gigantischen bunten Konstruktionen, die im Schnitt rund 20 Meter messen, ist ein Schauspiel für sich. Dabei gilt es mit Vorsicht zu arbeiten, um die Palmen nicht zu zerstören und in die Senkrechte zu bringen. Sie werden mit Seilen an den umliegenden Häusern und Bäumen befestigt. Die Palmen von Lipnica werden aus Weidenruten hergestellt und mit Schilf, Wacholderzweigen und Preiselbeeren verziert. Die Spitze ziert ein Schopf aus bunten Kreppblumen, Bändern und Zweigen. Dem Brauch zufolge symbolisiert die Länge der Palme die Größe und den Wohlstand des Hausstandes seines Besitzers. Legenden zufolge ist derjenige, der auf das Aufstellen einer Palme verzichtet, zu Krankheit und Ungemach verdammt.



Sonntag vor Ostern

KATHOLISCH





Radomysł nad Sanem - Turki

In Radomysł nad Sanem und weiteren Orten in der Umgebung hütet am Karfreitag eine ungewohnt bunte Wachtruppe das Heilige Grab. Direkt nach dem Ende der Kreuzwegsprozession und noch vor dem Erklingen der Trauergesänge "Gorzkie żale" (Bittere Trauer), betreten junge Männer in orientalischen Uniformen die Pfarrkirche. Sie lehnen sich an ein Ereignis von 1684 an. Nach hiesigen Legenden trafen damals während eines Karfreitagsgottesdienstes plötzlich Rückkehrer von der Schlacht vor Wien gegen die Türken ein. Als Kriegsbeute brachten sie türkische Kleider und Schmuck mit. Man empfing sie als Helden und stellte sie als Wache vor dem Heiligen Grab auf. Heute beteiligen sich die Wächter auch an der Prozession am Karsonnabend, assistieren bei der Liturgie während der Segnung des Feuers und nehmen an der morgendlichen Ostermesse teil. Nach den Hauptfeierlichkeiten beginnt der vergnüglichere Teil anlässlich des frohen Festes der Auferstehung des Herrn.



Karwoche

KATHOLISCH





Gründonnerstag

KATHOLISCH

*Die Kirche verbot
die Judasverbrennung
- nur in Pruchnik
haben die Judaszki
überlebt.*

Judasverbrennung am Gründonnerstag in Pruchnik

In Pruchnik, unweit von Przemyśl, wird bis heute ein einst in ganz Kleinpolen verbreiteter Brauch praktiziert, die Judaszki. Das Spektakel um den Verrat des Judas begann am Gründonnerstag und endete am Karfreitag gegen Mittag. Aus Stroh und Lappen fertigte man eine Figur des Judas an, die am kommenden Tag vom Kirchturm geworfen wurde. Danach wurde sie durch die Orte getragen und ausgiebig geschlagen. Zu guter Letzt warf man die brennende Puppe in einen Fluss. Angesichts der enormen Aggressionen, welche die Judaszki hervorriefen, wurden sie von der Kirche verboten. In Pruchnik hängt man die Judas-Puppe in der Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag an einem Baum unweit der Kirche auf. Auf die Erde legt man 30 Stöcke, welche die 30 Silberlinge symbolisieren sollen, die Judas für den Verrat von Herodes bekam. Am folgenden Tag findet vor dem Tor eine Gerichtsverhandlung statt. Nach der Verkündung des Urteils wird die Puppe mit Stockschlägen bearbeitet und dann zum Fluss Mleczka getragen, wo sie brennend versenkt wird.



Passionsfestspiele in Kalwaria Zebrzydowska

Jedes Jahr finden auf dem Kalvarienberg Kalwaria Zebrzydowska mit dem "Misterium Męki Pańskiej" die berühmtesten und aufwendigsten Passionsfestspiele Polens statt. Der naturalistische Charakter der theatralischen Vorstellung weckt regelmäßig starke Emotionen bei den Zuschauern. Ab Gründonnerstag folgen dem Priester und den Schauspielern Massen von Gläubigen von Station zu Station und nehmen an den einzelnen Passionsszenen teil. Die Passionsspiele gehen auf die Zeit der Gründung des Sanktuariums durch Mikołaj Zebrzydowski im Jahre 1602 zurück. Der für seine Frömmigkeit bekannte Woiwode beauftragte seine Untergebenen damit, genaue Pläne aus Jerusalem mitzubringen, die es seinen Bauleuten ermöglichen sollten, einen Kalvarienberg detailgetreu in einem kleinpolnischen Dorf aufzubauen. Dieser besteht aus 42 Kapellen. Sie wurden auf den Hügeln errichtet, die das dortige Kloster aus dem 17. Jahrhundert umgeben. Der Hauptaltar des barocken Gotteshauses beherbergt eine Figur der Maria von den Engeln, die 1887 gekrönt wurde.



Ostern

KATHOLISCH

www.kalwaria.eu





Karfreitag

KATHOLISCH

*Die Kapellen in
Wambierzyce sind
den gewöhnlichen
Häusern im
alten Jerusalem
nachempfunden.*

Wambierzyce - Jerusalem-Kopie

Die Geschichte des Schlesischen Jerusalems reicht bis ins Mittelalter zurück. Der Legende nach erhielt der blinde Jan z Ratna hier im 12. Jahrhundert sein Augenlicht zurück und es zeigte sich ihm anschließend die Muttergottes. Eine nach der Beschreibung des Genesenen angefertigte Marienskulptur wurde an einer Linde aufgehängt. Im folgenden Jahrhundert wurde für die Figur eine Kapelle errichtet. Daniel Pascharius von Osterberg ließ schließlich eine Kalvarienanlage errichten. Die ersten hölzernen Kapellen entstanden 1683 als Teil des Kreuzwegs. Die bis heute erhaltenen Gebäude stammen aber in der Mehrzahl vom Ende des 19. Jahrhunderts. Nur die Kirche datiert auf das 18. Jahrhundert. Zur Basilika führen 57 monumentale Treppenstufen. Die 33 in der Mitte befindlichen symbolisieren die Lebensjahre Jesu auf Erden – die 15 oberen Stufen die Lebensjahre Mariens vor ihrer Empfängnis und die unteren neun die Engelschöre. Am faszinierendsten ist jedoch die Verflechtung von Sanktuarium und Stadtbebauung. Die an einfache Gebäude erinnernden Kapellen stehen Seit' an Seit' mit normalen Wohnhäusern und die Straßen sind gleichzeitig Verkehrswege, wie auch Kopien des Wegenetzes von Jerusalem.



Ostermesse

Diese Heilige Messe findet zusammen mit einer Prozession am Vorabend von Ostern oder zu Sonnenaufgang am Ostersonntag statt. Der fröhliche Tag, an dem die gute Nachricht über die Auferstehung Christi von den Toten verkündet wird, wurde einst sehr laut mit Salutschüssen aus Kanonen, Flinten und Pistolen gefeiert. Heutzutage nutzt man Kanonenschläge und die Kirchenglocken läuten lange und laut. Der Volksmund sagt, wer verschläft und nicht an der Ostermesse teilnimmt, dürfe keine Święconka (geweihte Speisen für das Osterfrühstück) essen. Außerdem werde ihm das Glück nicht hold sein und er könne sich nicht vor Krankheiten und anderem Ungemach schützen. Während des zweiten Teils der Messe verlässt die Prozession die Kirche. Nach der Heiligen Kommunion trägt der Priester das Heiligste Sakrament zum Grab des Herren (es befindet sich oftmals in der Anbetungskapelle). Als nächstes setzt sich die Prozession mit der Monstranz an der Spitze zu Glockengeläut und Gesängen in Bewegung. Die Gläubigen singen und umrunden die Kirche dabei ein- oder dreimal. Nach der Rückkehr erklingt die Hymne Te Deum (Dich, Gott, loben wir).



Ostersonntag

KATHOLISCH





Ostersonntag

KATHOLISCH



Osterfrühstück

Ebenso wie das Weihnachtsmahl, kurz Wigilia, genannt, hat sich auch das Osterfrühstück zu einem wichtigen Familienfest entwickelt, das unabhängig davon gefeiert wird, ob jemand gläubig ist oder nicht. Die Gläubigen gehen in der Regel zuvor zur Rezurekcja, der feierlichen Ostermesse. Der Brauch, während der Messe Kanonen abzufeuern, gerät langsam in Vergessenheit, auch andere mit Lärm verbundene Handlungen. Allein das lange Läuten der Kirchenglocken wird noch praktiziert. Bei den Christen beginnt das Frühstück damit, dass ein hartgekochtes Ei geteilt wird, das aus dem Korb mit den Święconki, den tags zuvor gesegneten Speisen, stammt. Dazu wünscht man sich gegenseitig Gutes. Auch die übrigen Święconki und die Pisanki, kunstvoll bemalte Eier, landen auf dem Ostertisch. Von den Pisanki berichtete schon der Chronist Wincenty Kadłubek im 13. Jahrhundert. Zu den traditionellen Ostersuppen zählen die saure Mehlsuppe Žurek mit Weißwursteinlage sowie weißer Barszcz. Weißwurst kommt auch als Hauptspeise auf den Tisch, neben kaltem Braten, Hühnchen und Geflügelrouladen, Rippchen, Lendenbraten und vielem mehr. Zu den traditionellen Osterkuchen und -desserts zählen die Pas'cha, der Napfkuchen Babka, der Blechkuchen Mazurek sowie Käse- und Mohnkuchen.



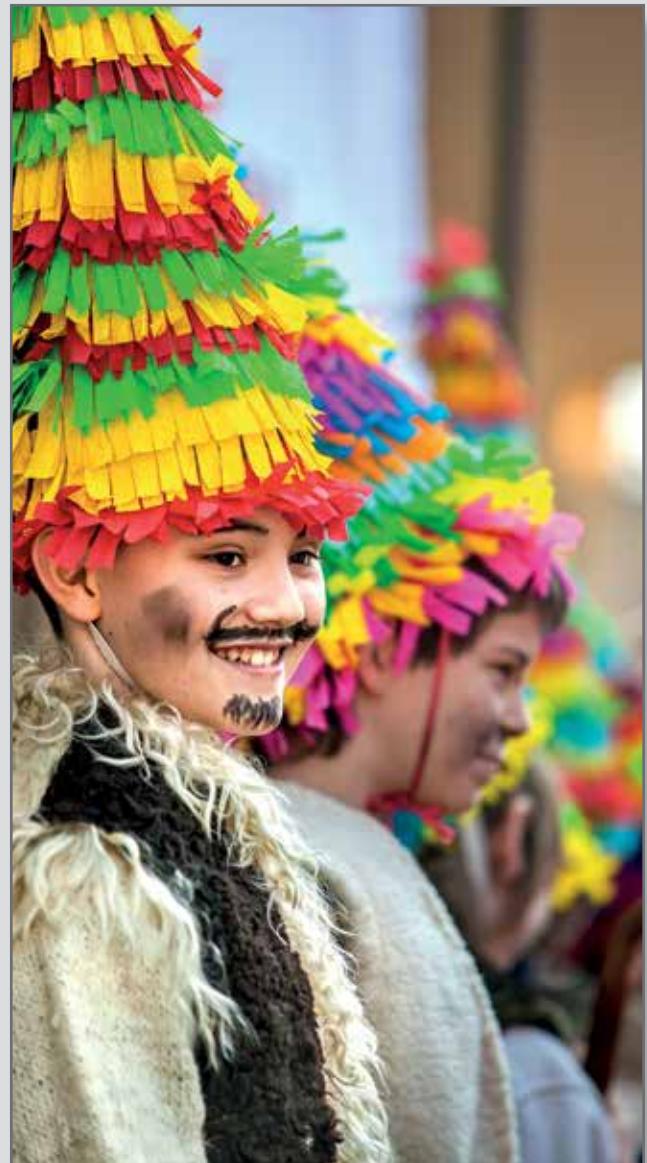
Lany Poniedzialek

In Dobra bei Limanowa hat sich bis heute der österliche Brauch "Dziady Śmigustne" erhalten. In der Nacht von Sonntag auf Montag tauchen auf den Straßen mit Stroh verkleidete Einwohner auf, die Dziady. Sie streifen durch das Dorf, murmeln, stöhnen, knattern, blasen in Blechhörner und treiben Schabernack. Nach der Morgenmesse beginnt ihre Jagd auf arglose Opfer. Vor allem junge Frauen, aber auch andere Dorfbewohner werden an diesem Tag nicht mit Wasser verschont. Die Gesichter der Angreifer sind mit Pelzmasken verdeckt, in den Händen halten sie als Waffen hölzerne Pumpen. Die ungewöhnliche Tradition lehnt sich an Sagen über Rückkehrer aus tatarischer Gefangenschaft an. Die Unglücklichen sollen entstellte Gesichter und abgeschnittene Zungen gehabt haben. In Stroh gekleidet gingen sie durch die Gegend und bettelten um Essen. In Dobra fanden sie Schutz, daher hat das Dorf auch seinen Namen, der auf deutsch übersetzt etwa "Gutdorf" lautet.



Ostermontag

KATHOLISCH





Ostermontag

KATHOLISCH

Kraków - Emmausfest

Das Emmausfest im Krakauer Stadtteil Zwierzyniec zählt zu den bekanntesten und buntesten Kirmesveranstaltungen in Polen. Dem Lukas-Evangelium zufolge machte sich Christus nach der Auferstehung zum Dorf Emmaus auf. Auf dem Weg dorthin traf er zwei Jünger, die ihn nicht erkannten. Im mittelalterlichen Europa formte sich daraus der Brauch, am Ostermontag einen Ausflug jenseits der Stadtmauern zu unternehmen. Auch die Einwohner Krakaus verließen nach der Heiligen Messe in der Klosterkirche der Norbertanerinnen in einem bunten Festumzug ihre Stadt. Die ältesten Belege für das Krakauer Emmausfest stammen aus dem 16. Jahrhundert. Auf dem Klosterplatz (Ecke ul. Emaus, Św. Bronisławy und ul. Kościuszki) wurden mit der Zeit Marktstände mit Süßigkeiten, vornehmlich Lebkuchenherzen, und Holzspielzeug aufgestellt, später auch Karussells. Heute kann man an den Ständen zwischen allerlei Plastikprodukten auch noch traditionelle Handarbeiten finden.



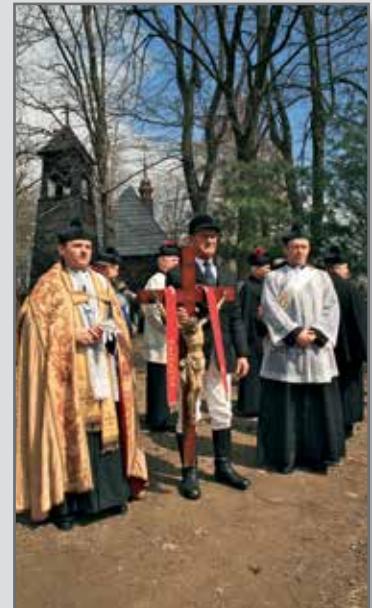
Pietrowice - Osterreiten

Den Brauch, Osterprozessionen zu Pferde durchzuführen, kennt man heute nur noch in Schlesien. Man pflegt ihn noch in Racibórz, Pietrowice Wielkie, Zawada Książęca, Sternalice, Ostropa, Bieńkowice und Biskupice. Das Osterreiten in Pietrowice ist auch als "Prozession der 100 Pferde" bekannt und findet am Ostermontag statt. Nach dem Hochamt, das in der Pfarrkirche gelesen wird, macht sich die von drei Reitern geleitete Prozession auf den Weg. Einer trägt ein Kreuz in der Hand, der nächste die Figur des auferstandenen Christus. Der Dritte singt religiöse Lieder. Ihnen folgen die übrigen Teilnehmer, einige in Kutschen, die anderen auf dem Sattel. Ziel der Prozession ist die zwei Kilometer entfernte Kreuzkirche, in der ein Gottesdienst stattfindet. Zurück geht es dann auf Feldwegen. Nach dem Erreichen der ersten Gebäude preschen die Reiter davon und die Prozession wird zum Wettrennen.



Ostermontag

KATHOLISCH





Ostern

CHRISTLICH

*Die Konzerte finden
an verschiedenen Orten
statt, unter anderem in
der Kapelle der Hl.
Kinga in der Salzmine
von Wieliczka.*

Festival Misteria Paschalia

Das Krakauer Festival "Misteria Paschalia" ist gegenwärtig eine der wichtigsten Konzertreihen für Alte Musik in ganz Europa. Es will Musik rund um die Karwoche und das Osterfest auf die Bühne bringen – Musik, die im liturgischen Kalender verankert ist. An vier Tagen, von Karfreitag bis Ostermontag, haben die Festivalgäste die Gelegenheit, herausragende Werke in der Interpretation von weltberühmten Solisten und Ensembles zu erleben. Den Gästen wird ein einzigartiges Programm geboten, zu dem auch Uraufführungen sowie Stücke zählen, die eigens für das Festival komponiert wurden, wie "Lachrimae Caravaggio" und "Jérusalem" von Jordi Savall. Die Konzerte finden sowohl in der Franziskanerbasilika, den Krakauer Kirchen und der Philharmonie statt, wie auch im Salzbergwerk von Wieliczka, das zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt. Die Aufführungen dort gehören zum Höhepunkt des Festivals.

www.misteriapaschalia.com





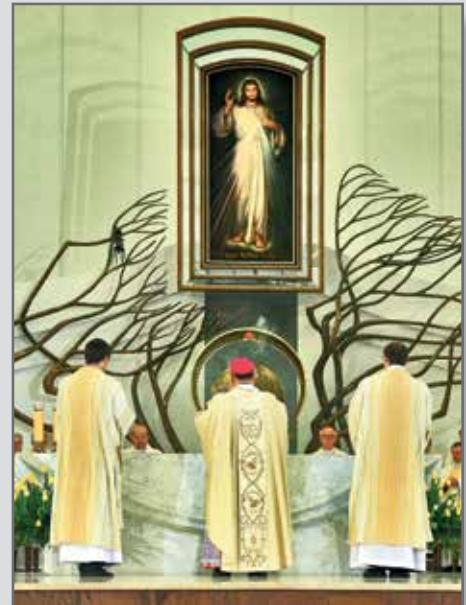
Kraków - Sanktuarium der Güte Gottes in Łagiewniki

Die Kapelle, in der die Hl. Faustyna Kowalska vor dem Bild Jesu von der Göttlichen Barmherzigkeit zu beten pflegte, wurde 1992 zum Heiligtum erklärt. Papst Johannes Paul II. nannte Łagiewniki später die Hauptstadt des Kultes um die Barmherzigkeit Gottes und weihte die von 1997 bis 2002 errichtete Kirche persönlich. Damals entstand ein modernes Gotteshaus mit elliptischem Grundriss und einem 77 Meter hohen Turm. Die Basilika verfügt über zwei Ebenen. Das wundertätige Jesus-Bild befindet sich im oberen Teil des Altars. Es handelt sich um eine Kopie des Bildes von Eugeniusz Kazimirowski, das sich in der Heiliggeistkirche in Vilnius befindet. Im unteren Teil befinden sich eine Zentralkapelle mit Reliquien der Hl. Faustyna und Seitenkapellen. In der frei stehenden Kapelle der Ewigen Anbetung werden die Gläubigen durch eindrucksvolle Glasfenster, die vom Boden bis zur Decke reichen, in der Meditation unterstützt.



*verbunden mit dem
Weißen Sonntag, einer
Woche nach Ostern*

KATHOLISCH





Mai

KATHOLISCH



Kraków - Prozession des Hl. Stanisław

Der Hügel an der "Skałka" ist der Ort des Märtyrerthodes von Bischof Stanisław aus Szczepanów, der 1079 von den Rittern Bolesławs des Kühnen ermordet wurde. Die Heiligenita beschreibt das Zusammenwachsen des in 1000 Teile zerstückelten Körpers des Bischofs. Darin wurde ein symbolisches Vorzeichen für die Einigung des Landes gesehen. Die sterblichen Überreste des neben dem Hl. Wojciech (Adalbert) zweiten Schutzherrn Polens, ruhen auf dem Wawel-Hügel. Jedes Jahr am Weißen Sonntag, dem Feiertag des Hl. Stanisław, bewegt sich ein feierlicher Pilgerzug mit den Reliquien des Heiligen durch die Krakauer Straßen. Die Erzengel-Michael-und-Stanisław-Kirche wurde 1733-1751 errichtet. In einem Seitenaltar, der dem Hl. Stanisław gewidmet ist, steht ein Baumstumpf, auf dem der Heilige der Legende nach gevierteilt wurde. Der Weiher auf dem Innenhof wurde im 17. Jahrhundert ausgemauert, im folgenden Jahrhundert wurde auf ihm eine mit einem Schmuckbogen umgebene Skulptur des Hl. Stanisław errichtet. Er wird Weihwasserbecken Polens genannt, da die polnischen Könige am Tag vor ihrer Krönung dorthin zu pilgern pflegten. In der unteren Kirchenkrypta befindet sich das Pantheon des Ruhmes, in dem verdiente Polen ihre letzte Ruhestätte fanden.





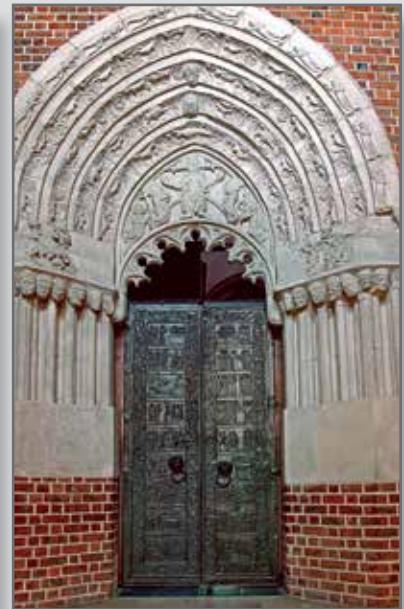
Gniezno - Ziborium des Hl. Wojciech

Die Maria-Himmelfahrt-Kathedrale ist Polens ältestes Sanktuarium. Im zentralen Teil ruhen seit über 1000 Jahren die Reliquien des Hl. Wojciech (Adalbert), des Landespatrons, der im Jahr 999 heiliggesprochen wurde. König Bolesław Chrobry kaufte den Leichnam des ersten polnischen Bischofs, der den Märtyrertod starb, von den Pruzzen frei. Die Reliquien befinden sich in einem schönen Behälter aus dem Jahre 1662 unter einem Ziborium, dem Altaraufbau. Verschlossen in einer Zedernkiste im silbernen Sarg ruhen die sterblichen Überreste des Heiligen. Ein weiteres Element, das den Heiligenkult befördert hat, ist das berühmte Gnesener Portal, das größte romanische Kunstwerk Polens. Der Bronzeguss entstand um 1175 unter der Regentschaft Mieszkos III. und zeigt in 18 Stationen Leben und Martyrium des Wojciech.



23. April

KATHOLISCH





27. April, Tag der Heiligsprechung Papst Johannes Pauls II.

KATHOLISCH

Wadowice - Heiligsprechung Papst Johannes Pauls II.

Die Heimatstadt Papst Johannes Pauls II. ist ein wichtiges Pilgerzentrum. Ziel der Pilgerfahrten sind die Sanktuarien der Maria von der unaufhörlichen Hilfe und des Hl. Joseph sowie das Museum des Polnischen Papstes. Karol Wojtyła wurde am 20. Juni 1920 im wunderschönen barocken Taufbecken der Pfarrkirche getauft. 79 Jahre später bekronte er als Papst das wundertätige Bild der Maria von der unaufhörlichen Hilfe, vor dem er einst als Kind gebetet hatte. Im Karmeliter-Sanktuarium des Hl. Joseph "na Górcie" (auf dem Hügel) befindet sich wiederum eine Gedenktafel, die an den Moment erinnert, da er das Ordenshabit annahm. Als Jugendlicher pflegte der künftige Papst vor dem Bild des Hl. Joseph, des Ordenspatrons, zu beten. Auch dieses Bild krönte er 2004 persönlich. Im nahe der Basilika Maria Opferung gelegenen Elternhaus Johannes Pauls II. befindet sich heute ein biographisches Museum. Hier erblickte Karol Wojtyła am 18. Mai 1920 das Licht der Welt.





Licheń Stary - Mariensanktuarium

Die Kirche der Muttergottes von Licheń, der Schmerzensreichen Königin Polens, überrascht durch ihre Ausmaße und die moderne Architektur, die aufgrund ihrer Zitate berühmter Gotteshäuser aus der ganzen Welt oft als postmodern bezeichnet wird. Der Ursprung des Sanktuariums reicht bis zur Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Damals hatte der örtliche Priester Mikołaj Sikatka während des Gebets vor einem an einer Kiefer im Grąblíński-Wald aufgehängten Marienbild eine Erscheinung der Muttergottes. Nach Marias Wunsch entstand bald eine Kirche, in die das wundertätige Bild verbracht wurde. Das kleine Gotteshaus erwies sich bald als zu klein für den sich entwickelnden Kult. Der Bau eines großen Sanktuariums war aber erst im folgenden Jahrhundert möglich. Das Projekt der Architektin Barbara Bielecka wurde von 1994 bis 2004 realisiert. Die äußere Form orientiert sich am polnischen Nationalstil, dem Getreidefelder, polnische Blumen und traditionelle Trachtenmuster als Inspiration dienen. Das wundertätige Bild, das 1967 bekrönt wurde, zeigt eine kummervolle Maria mit geschlossenen Augen.



*1. Mai - Jahrestag der ersten
Offenbarung, Kirchweih 2. Juni*

KATHOLISCH



*Das wundertätige
Bild wurde 1967
bekrönt und zeigt
die Jungfrau
Maria mit
geschlossenen
Augen.*

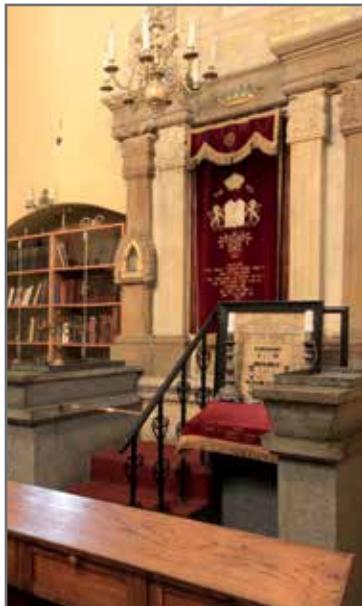


*Jortsajt (Todesstag)
des Remuh*

JÜDISCH

Remuh-Synagoge und Friedhof in Kraków - einzigartiges mittelalterliches Ensemble der einstigen jüdischen Stadt

An der Ostseite der ulica Szeroka, im Herzen des Krakauer Stadtteils Kazimierz, blieben bis heute die wichtigsten jüdischen Denkmäler der Stadt erhalten, die Remuh-Synagoge und der Alte Friedhof aus der Hälfte des 16. Jahrhunderts. Auf dem 1551 angelegten Friedhof ruhen bedeutende Vertreter der jüdischen Gemeinde, Rabbiner, Gelehrte und Ärzte. Man kann zwei Typen von Grabmalen erkennen: einzigartige Tumben sowie Gräber in Form von freistehenden Platten. Das Grab des Krakauer Rabbiners Moses Isserles, genannt Remuh (1525-1572), ist das Ziel jüdischer Pilgerreisen aus Israel und den USA. Er war bekannt für seine Kommentare zum jüdischen Verhaltenskodex Schulchan Aruch, an dessen Regeln sich jeder gläubige aschkenasische Jude hält.



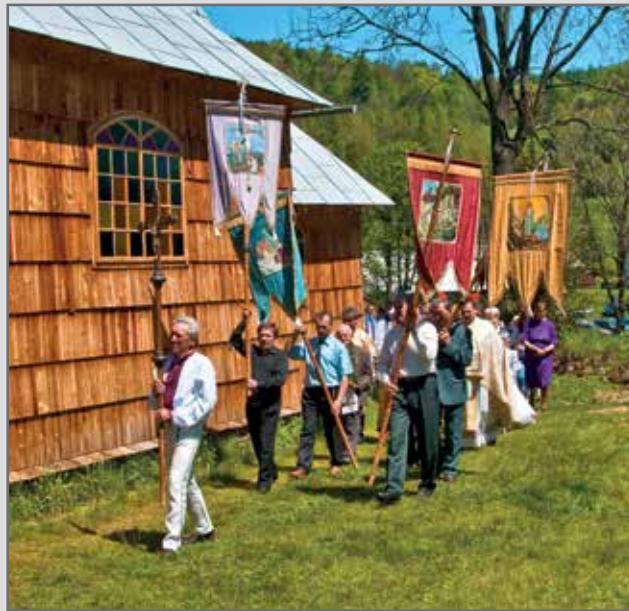
Olchowiec - Lemkische Kirmes in den Beskiden

Im Lemken-Dorf Olchowiec in den Niederen Beskiden wird jedes Jahr im Mai ein griechisch-katholischer Jahrmarkt veranstaltet, der Kermesz (Kirmes) genannt wird. Die feierlichen Gottesdienste finden in der kleinen hölzernen Kirche der Translation der Reliquien des Hl. Mikołaj und am ersten Tag des Festes auch auf dem nahe gelegenen Friedhof statt. Das fröhliche Fest beginnt am abendlichen Lagerfeuer nach den ersten Gottesdiensten. Eine Kapelle spielt lemkische Weisen und alle singen dazu. Zur feierlichen Messe am zweiten Tag kommen ausgesiedelte Lemken, vor allem aus Niederschlesien. Nach der Messe wird die Feier auf den Platz vor dem Veranstaltungszentrum verlegt, wo bereits eine Bühne, Marktbuden und Stände mit Essen aufgebaut sind. Bis heute kam es zu keiner Kommerzialisierung der Kirmes und sie erfüllt immer noch ihre wichtige soziale Funktion, denn die Minderheit der Lemken ist durch Vertreibungen Ende der 1940er Jahre weit verstreut.



Mai

GRIECHISCH-KATHOLISCH





25 Kislev,
November/Dezember

JÜDISCH

Zum Chanukka-
Fest erhalten die
Kinder heute
Geschenke wie
zum christlichen
Weihnachtsfest.

Kraków - Chanukka

Chanukka, was soviel wie Weihung, oder Einweihung heißt, wird auch Lichterfest genannt. Gemäß dem hebräischen Kalender wird es an acht Tagen nach dem 25. Kislev gefeiert. Das Fest erinnert an den Sieg der Makkabäer über die Heere des hellenistischen Syriens und die Wiedereinrichtung des zweiten Tempels in Jerusalem. An acht aufeinanderfolgenden Tagen werden Öllampen oder Kerzen entzündet, an jedem Tag eine mehr. Der Festleuchter wird in Polen auch Chanukkalampe genannt. Der Brauch erinnert an das Wunder, das nach der Wiedereinweihung des Tempels geschah. Die Menora, der siebenarmige Leuchter des Tempels, brannte acht Tage lang, obwohl das rituell gereinigte Olivenöl nicht einmal für einen halben Tag gereicht hätte. Die Festtagsspeisen sollen gemäß der Tradition in Oliven- oder anderem Öl gebraten werden. In Polen isst man hauptsächlich Kartoffelpuffer. Zu Chanukka bekommen die Kinder Geschenke. Ursprünglich gab es Kleingeld, das Chanukke-Geld, heute werden Geschenke wie zum christlichen Weihnachtsfest gemacht.



Piekary Śląskie - Pilgerfahrt für Männer

Die Pilgerfahrten zum wundertätigen Marienbild von Piekary sind seit dem 18. Jahrhundert verbürgt. Das in der örtlichen Kirche hängende Bild wurde berühmt durch die Geschichte der Fürsprache Mariens, welche die Gebete der pestgeplagten Einwohner von Tarnowskie Góry (Tarnowitz) erhörte. Kurz danach wurden die wundertätigen Eigenschaften des Bildes durch die Kirchenhierarchen bestätigt: Es wurde nach Tschechien gebracht, wo bald darauf eine Epidemie zum Erliegen kam. Zum Bild der Madonna Piekarska finden jedes Jahr sogenannte Standeswallfahrten statt. Gemäß der örtlichen Tradition werden sie nach Geschlechtern getrennt. Die Frauen kommen am ersten Sonntag nach dem 15. August und die Männer am letzten Sonntag im Mai. Ein weiteres Ziel der Pilger ist die Kalvarienanlage des Sanktuariums.



letzter Sonntag im Mai

KATHOLISCH





August/September

MULTIKULTURELL

Łódź - Festival der Vier Kulturen

Das Festival “Łódź 4 kultur”, Polens größtes interdisziplinäres Kulturprojekt, findet jedes Jahr Ende August, Anfang September in Łódź statt. Sein Name stammt von den vier Kulturen, welche den größten Einfluss auf die Geschichte der Stadt hatten, die deutsche, jüdische, polnische und russische. Menschen dieser Nationalitäten lebten über viele Jahrzehnte hier friedlich miteinander und hatten ihren Anteil an der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt.

Aufgabe des Festivals der vier Kulturen ist es, eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu bauen, einen Weg zu einem harmonischen Zusammenleben vieler Nationen aufzuzeigen, ohne die Last der Geschichte zu beachten. Ein Instrument, um dies umzusetzen, ist die Kultur, die mit ihrer universalen Sprache am besten zu allen durchdringt, die Bindungen ohne Vorurteile ermöglicht und eine Perspektive für ganze Generationen bietet. Musik, Theater, Zirkus, Kunst und Fotografie schaffen einen Dialog über Trennendes hinweg. Das Festival bietet Konzerte, Ausstellungen, Performances, Überblicke und Podiumsdiskussionen auf dem Altstadtmarktplatz, in der Schiller-Passage, im Europäischen Institut, in der Kneipe “Łódź Kaliska” und anderen Orten der Stadt.



Krzeszów - Maria Gnaden

Das Sanktuarium in Krzeszów (Grüssau) gehört zu den europäischen Perlen des Barocks. Die stattliche Maria-Himmelfahrts-Basilika ist nicht nur ein wichtiger Ort des Marienkultes, sondern beherbergt auch das Mausoleum der Schweidnitzer Piasten. Sie ist das Werk bedeutender schlesischer Künstler, wie Neunherz, Brokoff und Dorazil. Die Fassade begeistert durch ihre Halbsäulen, die ihr einen wellenförmigen Charakter verleihen, und ihre Skulpturen. Die über 70 Meter hohen Türme werden von mächtigen 23 Meter hohen Helmen bekrönt. Das wundertätige Bild der Maria Gnaden befindet sich im Hauptaltar und zeigt Maria mit dem Jesuskind, das in seinen Händen die Evangelien trägt. Das Bild stammt vermutlich aus dem 15. Jahrhundert, allerdings wird ein Marienbildnis auch schon in Veröffentlichungen aus dem 14. Jahrhundert erwähnt. Weil es mit einer Größe von 60 x 37,5 Zentimetern eher klein ist, hat man versucht, es mit einem Silberrahmen zu vergrößern. Von der goldenen Bekrönung fällt ein bunter Stoff herab. Die meisten Pilger kommen zum Marienfest vom 13. bis 15. August in das Sanktuarium.



15. August

KATHOLISCH





25. Juni

KATHOLISCH

*Die prachtvolle
Barockkirche krönt
eine der größten
Kuppeln in Polen.*

Gostyń - Heiliger Berg - Fest der Geistigen Rose

Der Heilige Berg von Gostyń ist eines der berühmtesten Marienheiligtümer in Großpolen. Ein anderthalb Kilometer von der Stadt entfernter Hügel diente schon zu heidnischen Zeiten als Ort des Kultes. Die erste christliche Kapelle wurde hier im 15. Jahrhundert erbaut. In ihr befand sich ein Bildnis der Maria mit dem Kind und einer Rose in der Hand vor dem Panorama von Gostyń. Seine Blüte verdankt das Sanktuarium dem Magnaten Adam Konarzewski, der das Gotteshaus in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Dank für eine wundersame Heilung stiftete. Ihm ist es auch zu verdanken, dass hier die erste Kongregation des Oratoriums vom Hl. Philipp Neri in Polen gegründet wurde. Der Stifter erlebte die Vollendung des Kirchenbaus nicht mehr. Er erlag den Folgen eines Sturzes vom Gerüst. Das der Muttergottes gegebene Gelübde erfüllte Konarzewskis Witwe, Zofia Opalińska, die für den Bau italienische Architekten verpflichtete. Die prachtvolle Barockkirche krönt eine mächtige Kuppel, eine der größten Polens.



Spycimerz - Blumenteppiche

Zu Fronleichnam erwacht Spycimerz während des Morgengrauens. Dem Brauch zufolge legen die Bewohner für die Festtagsprozession wunderbare Blumenteppiche auf die Straßen. Damit eine zwei Kilometer lange Komposition den Ort umranken kann, wird zunächst ein 120 Zentimeter breiter Mittelstreifen abgesteckt. Als Nächstes werden Matritzen und Schablonen ausgelegt, die mit Blumen und Pflanzen gefüllt werden. Der bunte Streifen und Steine bilden den Hintergrund für die zu formenden Motive, wie Blumen, Herzen, religiöse Symbole, Schriftzüge und manchmal sogar ganze Gestalten. Vor dem Blumenteppich sieht die Nachmittagsprozession wunderbar aus. Zusätzlichen Glanz verleihen die bunten Volkstrachten der Frauen und die Bielanki genannten kleinen Blumenmädchen.



Fronleichnam

KATHOLISCH





28. Juni

KATHOLISCH

Kaschubische Pilgerfahrten mit Fischkuttern

Die seit 1981 organisierte Meerespilgerfahrt der Fischer in der Putziger Bucht ist die einzige derartige Prozession in Polen. Sie findet um den 28. Juni anlässlich des Festtags St. Peter und Paul statt. Sie sind die Patronen der Putziger Gemeinde. Morgens fahren einige Dutzend festlich mit Blumen geschmückte Fischkutter, Boote und Jachten in die Bucht hinaus. Die Fischer von Puck (Putzig) treffen sich mit den Fischern von Kuźnica (Kusfeld). Nach einem gemeinsamen Gebet auf hoher See fahren sie zusammen den Hafen an der Peter-und-Pauls-Kirche an, wo die Heilige Messe gelesen wird. Sporadisch finden auch noch die einst regelmäßigen Pilgerfahrten nach Swarzewo (Schwarzau) statt. Die dortige Kirche ist ein wichtiges Zentrum des Marienkultes, der für seine wundertätige Figur der Maria, Königin des Polnischen Meeres, bekannt ist. Sie wird auch Hüterin der Fischer genannt. In Swarzewo werden zwei Gemeindefeste gefeiert: am Sonntag nach dem 16. Juli das Fest der Schmerzensreichen Mutter im Habit sowie an Mariä Geburt, dem 8. September, das Fest der Muttergottes von der Saat.





Festival der jüdischen Kultur - Kazimierz

Das seit 1988 im Krakauer Stadtteil Kazimierz stattfindende Festival der jüdischen Kultur ist eines der größten Ereignisse dieser Art weltweit. Die Veranstaltung ist ein Treffpunkt für Menschen aus der ganzen Welt, sowohl Juden, wie auch Menschen, die von deren kultureller Vielfalt fasziniert sind und das Bedürfnis verspüren, sie näher kennenzulernen. Sie wollen diese als kreative Quelle nutzen und gemeinsame Werte finden. Film, Tanz, Literatur, Ausstellungen, Vorträge, Autorentreffen, Workshops sowie die allgegenwärtige Musik fördern das gegenseitige Kennenlernen. Das Werk bekannter Künstler wie Feliks Muszyński kann man in Ausstellungen und bei Vernissagen kennenlernen, Theaterstücke, wie "The Fiddler on the roof" zeigen den Reichtum jüdischer Tradition, in Workshops kann man traditionelle Tänze lernen, Klezmerkonzerte präsentieren unter anderem einmalige Melodien klassischer Hochzeiten aus der Zeit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Die Festivalbesucher haben auch die einmalige Chance, traditionelle koschere Küche zu kosten. www.jewishfestival.pl



Juni/Juli

JÜDISCH





Ganzjährig

JÜDISCH

jewishmuseum.org.pl



Warschau - Polen - Museum der Geschichte der polnischen Juden

Das Museum der Geschichte der polnischen Juden ist die derzeit größte Kulturstätte, deren Arbeit dem Judentum gewidmet ist. Es befindet sich in Muranów, dem Herzen des einstigen jüdischen Viertels. Das Museum geht auf eine Initiative des Jüdischen Historischen Instituts zurück. Nachdem das Projekt in Polen und dem Ausland bekanntgemacht worden war, begann 1995 die Projektphase. 2005 wurde die Einrichtung offiziell gegründet, die Schirmherrschaft übernahm der polnische Staatspräsident. Das vom finnischen Architektenbüro Lahdelma & Mahlamäki entworfene Museumsgebäude wurde 2013 eröffnet. Das mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Objekt hat die Form eines gläsernen Sechsecks, dessen Innenraum als Stahlbetonkonstruktion realisiert wurde. Besonders eindrucksvoll ist die hohe Eingangshalle, die an eine Schlucht erinnert, eine Reminiszenz an die Durchquerung des Roten Meeres. Das Angebot des Museums richtet sich sowohl an die polnische Bevölkerung, als auch an die über 100.000 Juden, die Polen jedes Jahr auf der Suche nach ihren Wurzeln besuchen. Es soll nicht nur jüdische Kultur in Polen bekannter machen, sondern auch ein neues Kapitel der gegenseitigen Beziehungen eröffnen, voll von Empathie und Verständnis.





Kodeń - Muttergottes von Guadalupe

Die Geschichte der Muttergottes von Podlachien in Kodeń - Mutter der Einheit, ist mit einer ungewöhnlichen Geschichte aus dem 17. Jahrhundert verbunden. Das wundertätige Bild der Muttergottes von Kodeń wurde 1631 von Mikołaj Sapieha aus einer privaten päpstlichen Kapelle gestohlen. Der Magnat wollte in Kodeń ein Sanktuarium erbauen, das mit der Ostra Brama in Vilnius konkurrieren könnte. Sowohl der päpstliche Bann als auch diplomatische Versuche, das Bild zurückzuerhalten, stießen bei ihm auf taube Ohren. Schließlich wurde ihm vergeben. Das spanische Gemälde stammt aus dem 17. Jahrhundert und ist bekannt als Madonna von Guadalupe. Es stellt die Muttergottes mit dem Kind und einem Zepter in königlichem Gewand dar. Eine mittelalterliche Legende besagte, es stamme aus der Hand des Hl. Augustin, der es nach einer Skulptur malte, die der Hl. Lukas geschaffen haben sollte.



2. Juli, Feiertag der
Muttergottes von Kodeń

KATHOLISCH





Ostern, 13. August

KATHOLISCH

Marien-Passions-Sanktuarium Kalwaria Paclawska

Das Sanktuarium von Pacław, das auch Jerusalem des Ostens genannt wird, entstand im 18. Jahrhundert als Kalvarienanlage. Obwohl keine der 28 auf Wirken Andrzej Maksymilian Fredros errichteten Kapellen bis heute noch steht, finden immer noch Pilgerreisen auf den Passionswegen der umliegenden Hügel statt. Mit der Zeit entwickelt sich auch ein ausgeprägter Marienkult. Grund dafür war eine Marienskulptur, der wundertätige Kräfte nachgesagt wurden. Angeblich kam sie durch eine wundersame Rettung aus Kamieniec Podolski, wo sie von Türken entweiht worden war, in das örtliche Kloster. Im August finden auf den Marienwegen Gottesdienste statt, die auch als Triumph und Beerdigung der Muttergottes, also als Mariä Himmelfahrt bekannt sind.



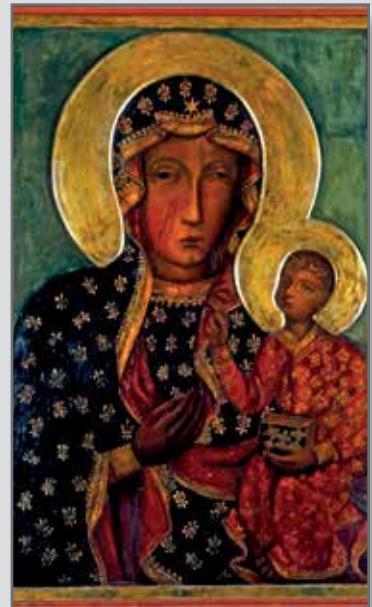
Częstochowa - Heiligtum der Muttergottes, Königin von Polen auf dem Berg Jasna Góra; Pilgerfahrten

Polens wichtigstes Mariensanktuarium wird am 14. und 15. August von Pilgern geradezu belagert, die zu Fuß aus dem ganzen Land dorthin kommen. Millionen von Pilgern wollen zum Berg Jasna Góra, um vor dem wundertätigen Bild der Tschenstochauer Maria zu beten. Częstochowa ist nicht nur ein Ort des Marienkultes, sondern seit der Angriffe schwedischer Heere während der Nordischen Kriege auch ein polnisches Nationalsymbol. Fürst Władysław Opolczyk aus Bełz brachte das Bild der Maria, die am 8. September 1717 zur Königin Polens gekrönt wurde, bereits 1348 nach Częstochowa. Es stellt die Muttergottes mit dem Kinde gemäß der Hodegetria, der byzantinischen Tradition, dar. Jahrhundertelang hielt man die charakteristischen Schrammen auf der Wange für Spuren der Entweihung des Bildes durch die Hussiten im Jahre 1430. Neueste Untersuchungen ergaben aber, dass sie integraler Bestandteil des Bildes sind. Eine andere Legende berichtet, dass der Hl. Lukas Schöpfer des Bildes gewesen sein soll, das er auf eine Tischplatte aus Mariens Haushalt malte.



15. August

KATHOLISCH



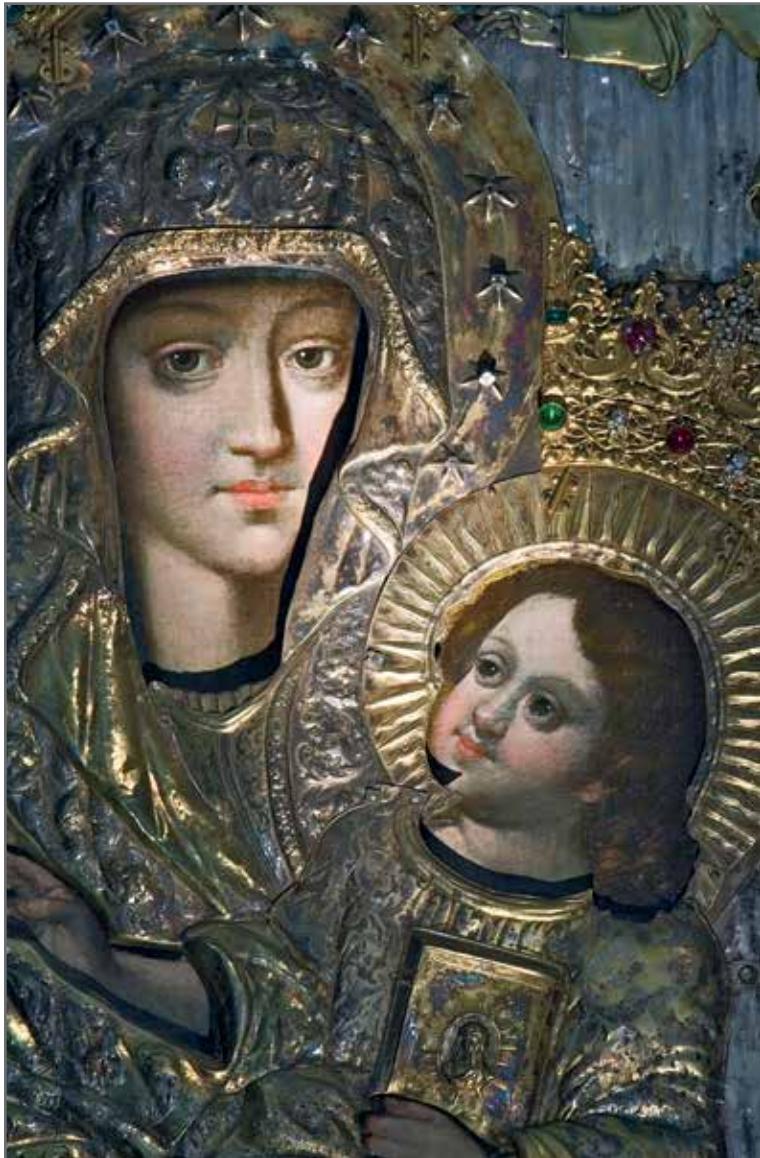
Święta Lipka - Mariä Himmelfahrt

Święta Lipka (Heiligelinde) liegt auf der Grenze zwischen Ermland und Masuren und ist seit dem 14. Jahrhundert als Pilgerziel bekannt. Die Anfänge des Sanktuums sind mit einer Legende von der wunderbaren Befreiung eines unschuldig zum Tode Verurteilten verbunden. Zuvor soll der Todeskandidat während des Wartens auf seine Hinrichtung ununterbrochen gebetet und eine Marienfigur geschnitten haben. Nach Wiedererlangen der Freiheit hing er diese an eine Linde am Weg nach Reszel (Rößel). Kurz darauf kamen Menschen zu der Figur und bat sie um weitere Wunder. Die aus dem 17. Jahrhundert stammende Basilika Mariä Heimsuchung ist ein Beispiel für den Barockstil von Vilnius. Im Zentrum des Kultes stehen das Bild der Maria Schnee im Hauptaltar sowie die Figur der Muttergottes an der Linde. Sie befindet sich am Stamm der "Heiligen Linde", der vor einer Säule im Hauptschiff angebracht wurde. Während Mariä Himmelfahrt strömen zahlreiche Gläubige zum Sanktuarium.



15. August

KATHOLISCH



Tatarenroute

Der Szlak Tatarski (Tatarenroute) vereint podlachische Orte miteinander, die durch die tatarische Kultur und islamische Religion verbunden sind. Die Route ist geteilt in einen mit 19 Kilometern kürzeren Teil sowie eine große Runde von 54 Kilometern. Die Hauptattraktionen sind die beiden bis heute genutzten Moscheen, die tatarischen Friedhöfe, das Museum der Sokoly-Region mit einer Sammlung tatarischer Exponate, die orthodoxe Alexander-Newski-Kirche sowie die klassizistische St. Antonikirche in Sokółka. In Kruszyniany kann man auf einem vielfach ausgezeichneten tatarischen Landgasthof in einer Jurte übernachten und traditionelle tatarische Speisen kosten. Dort wird im August das Festival der Kultur und Tradition der Tataren gefeiert, zu dem Workshops im Bereich Kochen, Tanzen, Reiten und Bogenschießen angeboten werden. Die Tatarenroute verfügt über ein gut ausgebautes Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten. Darüber hinaus können Touristen Fahrräder und Kajaks ausleihen, Reitstunden nehmen und an Ausritten teilnehmen, Kutschfahrten unternehmen, mit Quads fahren, einen Fremdenführer für einen Ausflug buchen oder bei den Landfrauen das Brotbacken erlernen.

www.szlaktatarski.pl



*Ramadan Bajram, Fest
des Fastenbrechens*

MUSLIMISCH





Ende des Ramadans

MUSLIMISCH

Bohoniki/Kruszyniany - Kurban Bajram

Einmal im Jahr kommen die heute über ganz Polen verstreuten Tataren in das kleine Dorf Bohoniki, um ihr wichtigstes Fest, das Kurban Bajram (Opferfest, arabisch: Idu l-Adha), zu feiern. Gegen Ende des Ramadan erinnert man so an den Versuch Abrahams, Gott seinen Sohn Ismael zu opfern. Die Anhänger des Islam sehen in Ismael, dem Sohn Abrahams und der Sklavin Hagar, den Ahnvater der Araber, so wie die Juden Isaak als ihren Vorfahren ansehen. Das viertägige Fest bietet viele religiöse Feiern, die in der kleinen hölzernen Moschee des Ortes stattfinden, sowie üppige Festmahlzeiten. Auf den Tisch kommen dann traditionelle tatarische Speisen. Hauptelement der Feiern ist die rituelle Schlachtung eines Ochsen, die nach dem feierlichen Frühgottesdienst stattfindet. Sie soll an das Opfer erinnern, das Gott Abraham befahl, sowie an die Güte, als es ihm erlaubt wurde, Ismael durch ein Lamm zu ersetzen. Nach dem Häuten wird das Fleisch unter den Gläubigen verteilt.





Grabarka - Pilgerreise auf den Heiligen Berg

Zum Fest der Verklärung des Herrn, dem orthodoxen Spas Izbawnik, auf dem Heiligen Berg Grabarka in Podlachien kommen Pilger aus Polen und den östlichen Nachbarländern. Die Pilger beten ununterbrochen zwei Tage und Nächte. Die Holzkirche auf der Spitze des Hügels umrunden sie traditionell dreimal auf Knien. Viele bringen ein Kreuz mit, mal ein kleines hölzernes, mal ein großes aus Metall. Diese werden auf dem Berg in den Boden geschlagen. Während des Festes sind sie bedeckt, traditionell mit einem Leinenkleid oder mit Blumen und bunten Bändern. Oftmals sind auch Wünsche der Pilger eingeritzt. Am Fuße des Berges fließt eine Quelle, aus der die Gläubigen Wasser schöpfen. Kranke waschen damit ihre schmerzenden Stellen im Glauben an seine Heilkraft. Die für die Waschung genutzten Tücher werden liegengelassen, als Zeichen, dass die Pilger ihre Leiden abgelegt haben. Sie werden von den Nonnen, die sich um Grabarka kümmern, aufgelesen und verbrannt. Das heilige Wasser nehmen die Pilger auch in Flaschen mit nach Hause.



August

ORTHODOX



Gietrzwald - Mariensanktuarium: Mariä Geburt

Das Sanktuarium in Gietrzwald (Dietrichswalde) gilt als einziges Heiligtum, an dem die Kirche ein polnisches Offenbarung anerkannt hat. Vom 27. Juni bis 16. September 1877 zeigte sich die Muttergottes dreimal der dreizehnjährigen Justyna Szafryńska und der zwölfjährigen Barbara Samulowska. Ihrem Zeugnis zufolge bat Maria sie, den Rosenkranz zu beten. Gleichzeitig weissagte sie das Ende der religiösen Konflikte im Ermland und segnete die örtliche Quelle. Am Ort, den die beiden Mädchen anzeigen, wurde eine Kapelle errichtet, in die eine Skulptur der Muttergottes aus München gebracht wurde. Aus der Quelle schöpfen die Pilger Wasser, an dessen Heilkraft sie glauben. Schon vor der Erscheinung wurde der Marienkult in Gietrzwald gepflegt. In der Pfarrkirche befindet sich das berühmte Bild der Muttergottes von Gietrzwald. Das Bildnis der Maria mit dem Kinde wird von einem silbernen Kleid bedeckt, die Köpfe schmücken Kronen. Wichtigster Feiertag ist hier Mariä Geburt am 8. September.



8. September

KATHOLISCH



Leśna Podlaska - Mariensanktuarium

Das Sanktuarium der Muttergottes von Leśna, der Beschützerin Podlachiens, befindet sich am Paulinerkloster in Leśna Podlaska. Gegenstand der Verehrung ist ein Marienbildnis in Form eines Reliefs auf Feldstein. Die Ikone zeigt die Muttergottes mit dem Kind auf dem rechten Arm. Der Legende zufolge ist das Bild Ende des 17. Jahrhunderts auf wundersame Weise aufgetaucht, als zwei Hirten es auf einem Baum fanden. Schnell verbreitete sich die frohe Nachricht in der Umgebung und es begannen die ersten Pilger herbeizuströmen. Der Bischof von Łuck und Brest erlaubte im Jahr 1700 die öffentliche Anbetung. 1963 krönte Kardinal Stefan Wyszyński die Figur. Jeden letzten Sonnabend des Monats kommen Pilger zu Fuß aus Biała Podlaska zum Sanktuarium. Jedes Jahr im Mai findet hier das Podlachische Fest des Marienliedes statt.



September

KATHOLISCH





1. November,
Allerheiligen

KATHOLISCH

An Allerheiligen
zündet man
Kerzen an und
bringt Blumen zu
den Gräbern der
Angehörigen.

Warszawa - Gräber, "pańska skórka"

Seit dem 11. Jahrhundert begeht man am 1. November ein Fest zu Ehren der Heiligen. Diese Tradition kommt vom mittelalterlichen Brauch, den Märtyrern zu huldigen, die ihr Leben für den Glauben gaben. Am 2. November wird in der katholischen Kirche wiederum Allerseelen gefeiert, um der Verstorbenen zu gedenken. An diesem Tag besucht man die Gräber seiner Nächsten, auf die man Grabkerzen und Blumengaben stellt. Der polnische Brauch stammt vom heidnischen Fest "Dziady", zu dem Tote und Lebendige wieder vereint waren. Man glaubte, dass man die in die Welt zurückkehrenden Seelen mit Speis' und Trank verpflegen musste, daher stellte man Grütze, Honig, Süßspeisen und sogar Wodka auf die Gräber. Auch in den Häusern fanden Festessen statt, von dem man für die umherirrenden Seelen Essen auf den Boden werfen musste. In einigen Regionen Polens, Belarus' und der Ukraine bringt man noch heute symbolische Essensgaben zu den Gräbern. Zu Allerheiligen wird an Warschauer Friedhöfen die "pańska skórka" (etwa: Herrgottshäutchen) verkauft, in Papier gewickelte, selbst gemachte rot-weiße Bonbons. Dieser Brauch hat sich auch in Kraków als "miodek turecki" (Türkischer Honig) und in Lublin als "szczypka" (Kienspan) erhalten.





Żuławy (Weichselmarsch)

Kurz nach der Gründung 1539 musste die Mennoniten-Gemeinde vor der Verfolgung aus den Niederlanden fliehen. Eine große Gruppe fand Zuflucht in der Weichselmarsch, die seitdem Klein-Holland genannt wurde. Von ihrer Anwesenheit zeugen die bis heute erhaltenen charakteristischen Häuser, die beiden Kirchen in Jeziorno und Rozgart sowie erstaunlich gut erhaltene Friedhöfe, die weitab der einstigen Dörfer angelegt wurden. Der größte mennonitische Totenacker befindet sich in Stogi bei Malbork (Marienburg). Hier sind rund 90 steinerne Grabmale aus dem 19. und dem frühen 20. Jahrhundert erhalten. Sie haben die Form rechtwinkliger flacher Platten, die von einem Tympanon bekrönt werden, das die Grabinschrift trägt. Sie zeigen auch religiöse Symbole.



Ganzjährig

PROTESTANTISCH



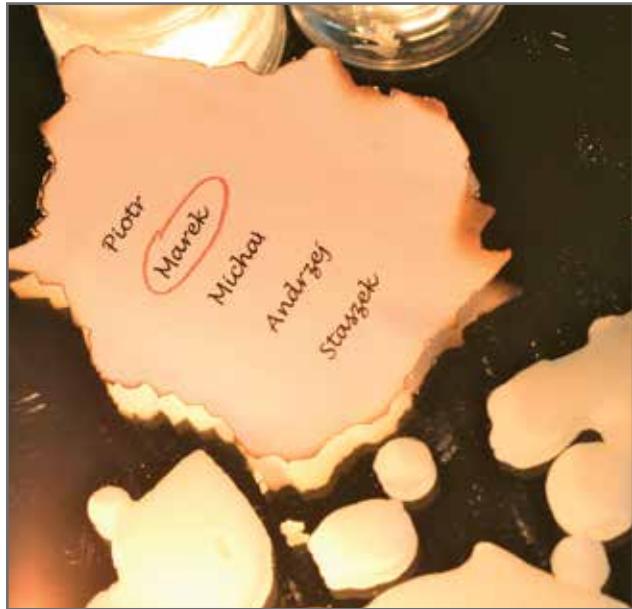


29. November

KATHOLISCH

Andrzejki

Andrzejki ist das traditionelle Orakel in der Nacht vom 29. auf den 30. November – am Abend des Hl. Andrzej (Andreas). Da er auf den Beginn des liturgischen Jahres fiel, läutete der Brauch die nahende Adventszeit ein. Quellen bezeugen Andrzejki in Polen seit dem 16. Jahrhundert. Anfangs ging es vor allem um die Heiratsvorbereitung und so wurde das Orakel nur unverheirateten Mädchen erteilt. Das Andrzejki-Orakel unterscheidet sich von Region zu Region. Weit verbreitet war einst das Bleigießen, heute nutzt man Wachs. Aus den erkalteten Brocken wird die Zukunft gedeutet. Was einem in der Andrzejki-Nacht im Traum erschien, sollte in Erfüllung gehen. Im Traum konnten die Mädchen auch das Gesicht des künftigen Bräutigams erblicken. Das Bild des Auserwählten sollte auch im Wasserspiegel eines Brunnens erkennbar sein.



Ludźmierz bei Nowy Targ - Unbefleckte Empfängnis Mariens

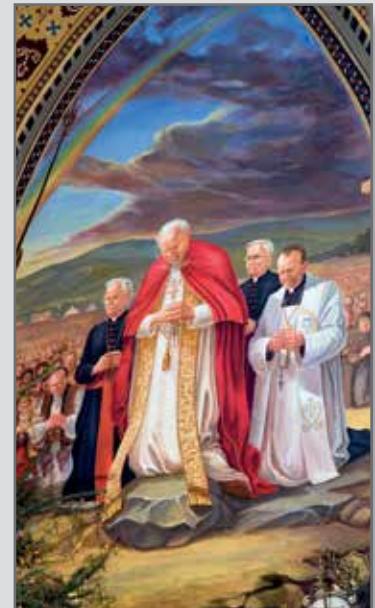
Die Mariä-Himmelfahrt-Kirche in Ludźmierz gilt als ältestes Gotteshaus der Region Podhale. Der Tradition zufolge soll die Gemeinde 1234 gegründet worden sein. Das Sanktuarium entstand um eine Marienfigur, die „Bergbäuerin von Podhale“. Ein besonderes Ereignis war die feierliche Krönung der Figur im Jahre 1963. Während des Segenszeichens fiel das Zepter aus der Hand Mariens. Es wurde aber noch rechtzeitig vom damaligen Bischof Karol Wojtyła aufgefangen. Später wurde dies als vielsagendes Omen für dessen Wahl zum Papst gedeutet. Nachts ist die Figur verhüllt. Das Ver- und Enthüllen begleiten eigens für diesen Zweck komponierte Lieder.

Auf dem Gelände des Sanktuariums befindet sich ein Rosenkranzgarten, der aus 20 Kapellen besteht. Am 14. und 15. wird das Kirchfest veranstaltet. Am ersten Tag finden der „Apel Jasnogórski“, ein Gottesdienst für die Tschenstochauer Madonna sowie eine Marienprozession mit Kerzen statt. Als Nächstes findet um Mitternacht die Marienmesse statt, zu der Kräuter gesegnet werden.



8. Dezember

KATHOLISCH



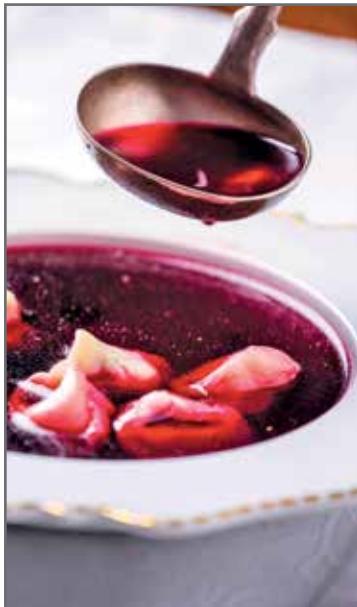


24. Dezember

KATHOLISCH

Heiligabend

Das Festessen am Heiligabend zählt zu den am konsequentesten gepflegten polnischen Bräuchen. In der überwiegenden Mehrzahl der Haushalte, ob gläubig oder nicht, sitzt man an einem mit einem weißen Tuch gedeckten Tisch, oft mit etwas Stroh unter der Tischdecke sowie mit einem freien Sitzplatz für den „unvorhergesehenen Gast“. Entsprechend der Anzahl der Apostel gibt es zwölf Speisen und man beginnt die Feier erst, nachdem der erste Stern am Himmel gesichtet wurde. Der bei Kindern wie Erwachsenen beliebteste Teil der Feier ist natürlich die Geschenkeübergabe. Es gibt viele Bräuche und Institutionen, die mit der gesamten Weihnachtszeit in Verbindung stehen. Dazu gehört beispielsweise das Adventssingen, das besonders schöne Lieder umfasst, die sogenannten Pastorałki. Es gibt zudem die traditionellen Krippenspiele, die Jasełki. Auch die Kunst des Krippenbauens ist noch erhalten, vor allem in Südpolen. Wahrscheinlich ist nur das Weihnachtssorakel in Vergessenheit geraten, das den gesamten Verlauf des kommenden Jahres vorhersehen sollte.



Jaselka (Krippenspiele)

Die Tradition der weihnachtlichen Krippenspiele lässt sich in Polen wenigstens bis in das 14. Jahrhundert zurückverfolgen. Der Name stammt vom altpolnischen Wort «jasło» ab, was soviel wie Futterkrippe bedeutet. Ihren Ursprung haben die Jaselka in den mittelalterlichen Mysterienspielen des Franz von Assisi, die 1223 erstmals im italienischen Greccio stattfanden. Außer den biblischen Gestalten, wie Maria, Joseph, den drei Königen, dem Jesuskind und Herodes, führte Franz von Assisi mit Erlaubnis von Papst Honorius erstmals Ochsen und Esel an die Krippe. Von Anfang an stellten die Vorführungen die Geschichte der Geburt Jesu in Bethlehem und den Befehl des Herodes dar. Die unbeweglichen Figuren wurden mit der Zeit durch Marionetten ersetzt, denen man auch eine Stimme verlieh. Es entstanden verschiedene Texte für die Jaselka, häufig anonym, im lokalen Dialekt. Die «Krakauer Krippe» gilt als traditionsreichstes Krippenspiel. Der Krakauer Dichter Lucjan Rydel schrieb ihren Ablauf Anfang des 20. Jahrhunderts erstmals im Werk «Betlejem polskie» (Polnisches Bethlehem) nieder.



Nach Weihnachten

KATHOLISCH





Nach Weihnachten

KATHOLISCH

Sternsinger im Beskid Żywiecki (Saybuscher Beskiden)

In den ländlichen Gebieten einiger polnischer Regionen hat sich bis heute der Brauch des Sternsingens erhalten. In der Zeit vom zweiten Weihnachtsfeiertag bis zum Dreikönigstag laufen Gruppen von Sternsingern in traditionellen Kostümen von Haus zu Haus. Im Tausch gegen gute Wünsche und für einen kleinen Auftritt mit Musik, Liedern, Tänzen oder komödiantischen Einlagen erhalten sie von den Nachbarn weihnachtliche Leckereien und kleine Spenden. Die beliebtesten Figuren, die von den Sternsingern dargestellt werden, sind der Teufel, der Tod, die Schäfer oder die drei heiligen Könige. Mit Masken verkleiden sie sich aber auch als Ziegen, Bären, Pferde oder Fabelwesen. In den Beskiden werden die Sternsinger auch połaźnicy genannt, das heißt soviel wie Streuner. Sie nehmen jedes Jahr am großen Wettbewerb „Żywieckie gody“ teil. Am größten und ältesten Sternsingertreffen des Landes beteiligen sich Gruppen aus dem Beskid Żywiecki und dem Beskid Śląski. Es werden zwar auch die ausgefallenen Kostüme und Masken benotet, aber vor allem die schauspielerischen Fähigkeiten. Traditionsgemäß ist es die Aufgabe der Sternsinger zu erschrecken und Spaß zu verbreiten, bis die Tränen fließen.



Herausgeber:

Polnische Tourismusorganisation (POT)

ul. Chałubińskiego 8

00-613 Warszawa

E-Mail: pot@pot.gov.pl

Telefon: +(4822) 536 70 70

www.pot.gov.pl

Autor: Adam Dylewski

Übersetzung und Bearbeitung: Olaf Matthei-Socha

Design und grafische Herstellung: J.E.S. Obsługa Poligraficzna Jadwiga Szczęsnowicz

Umschlag: Fela Jabłczyńska

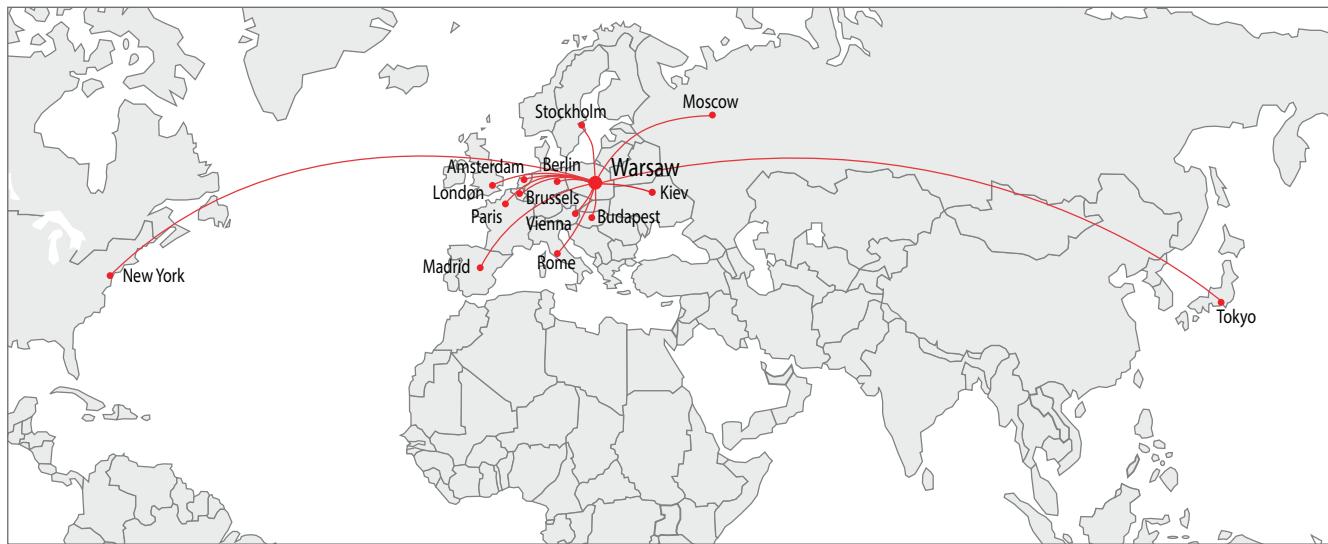
DTP: Fela Jabłczyńska, Katarzyna Marcinkiewicz

Fotos: fotopolska@pot.gov.pl, Michał Abkowicz, Peter Andrews/Museum der Geschichte der Juden in Polen, Krzysztof Chojnacki/EAST NEWS, Mariusz Cieszewski, Anna Olej-Kobus & Krzysztof Kobus : TravelPhoto, Roman Koszowski (Gość Niedzielny), Krzysztof Kozanowski (Bilddatenbank: Grzegorz Łapanowski Grupa Kulinarna), Karolina Krämer, Mirosław Rzepka, Magda Starowieyska/Museum der Geschichte der Juden in Polen, Józef Wolny (Gość Niedzielny)

ISBN : 978-83-7336-342-7



Ausländische Vertretungen der Polnischen Tourismusorganisation



• BELGIEN •	Brüssel	Tel. +(32-2) 740 06 20	Fax +(32-2) 742 37 35	www.polen.travel	info.be@polen.travel
• DEUTSCHLAND	• Berlin	Tel. +(49-30) 21 00 920	Fax +(49-30) 21 00 92 14	www.polen.travel	info.de@polen.travel
• FRANKREICH	• Paris	Tel. +(33-1) 42 44 19 00	Fax +(33-1) 42 97 52 25	www.pologne.travel	info.fr@pologne.travel
• GROSSBRITANNIEN	• London	Tel. +(44) 300 303 1812	Fax +(44) 300 303 1814	www.poland.travel	info.uk@poland.travel
• ITALIEN	• Rom	Tel. +(39-06) 482 70 60	Fax +(39-06) 481 75 69	www.polonia.travel	info.it@polonia.travel
• JAPAN	• Tokio	Tel. +(81) 3-5908-3808	Fax +(81) 3-5908-3809	www.poland.travel	info.jp@poland.travel
• NIEDERLANDE	• Amsterdam	Tel. (00-31) 20 6209399	Fax +(31-20) 623 09 29	www.polen.travel	info.nl@polen.travel
• ÖSTERREICH	• Wien	Tel. +(43-1) 524 71 91 12	Fax +(43-1) 524 71 91 20	www.polen.travel	info.at@polen.travel
• RUSSLAND	• Moskau	Tel. +(7-495) 510 62 10	Fax +(7-495) 510 62 11	www.poland.travel	info.ru@poland.travel
• SCHWEDEN	• Stockholm	Tel. +(46-8) 21-60-75	Fax +(46-8) 21-04-65	www.polen.travel	info.scan@polen.travel
• SPANIEN	• Madrid	Tel. +(34-91) 541 48 08	Fax +(34-91) 541 34 23	www.polonia.travel	info.es@polonia.travel
• UKRAINE	• Kiew	Tel. +(38-044) 278 67 28	Fax +(38-044) 278 66 70	www.polscha.travel	info.ua@polscha.travel
• USA	• New York	Tel. +(1-201) 420 99 10	Fax +(1-201) 584 91 53	www.poland.travel	info.na@poland.travel